

4 Ex.  
15. 6. 1976

Vertraulich!

I n f o r m a t i o n

Vom 8. bis 13. Juni weilte der Premierminister Indiens Indira Gandhi zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion. Sie wurde begleitet vom Außenminister Y. B. Chavan, vom Staatsminister für Planung Shankar Ghosh, vom Chefsekretär des Premierministers P. N. Dchar und anderen offiziellen Persönlichkeiten.

Verhandlungen mit Indira Gandhi führten die Genossen L. I. Breshnew, N. W. Podgorny, A. N. Kossygin und A. A. Gromyko. Genosse L. I. Breshnew führte auch ein persönliches Gespräch mit Indira Gandhi.

Die Zusammenkünfte und Verhandlungen mit Gandhi wurden genutzt, um im Interesse der sozialistischen Gemeinschaft einen Einfluß auf die Führung Indiens auszuüben, hauptsächlich in Fragen, die die Lage in Indien und Hindostan betreffen und in besonders aktuellen internationalen Fragen.

Indira Gandhi informierte die sowjetischen Politiker über den Stand der Erfüllung der von der Regierung Indiens eingeleiteten sozialökonomischen Maßnahmen zur Entwicklung der Wirtschaft des Landes. Indira Gandhi stellte fest, daß die von den USA und von China geförderten regierungsfeindlichen Aktionen der rechten und linksextremistischen Kräfte im Frühjahr 1975 eine reale Gefahr eines Staatsstreichs heraufbeschworen haben und daß zur Beseitigung dieser Gefahr der Ausnahmezustand ausgerufen wurde.

Über die innere Lage des Landes sprach Indira Gandhi sicher, hob jedoch die vorhandenen Schwierigkeiten hervor.

Die Einführung des Ausnahmezustands und die Durchführung des von der Regierung verkündeten Programms sozialökonomischer Maßnahmen fanden die Unterstützung der breitesten Massen des indischen Volkes. Gegenwärtig ist im Land ein Wachstum der Produktion zu verzeichnen, die Entwicklung der Inflation wurde etwas aufgehalten und die Preise für Lebensmittel und andere Konsumgüter gesenkt. Im Frühjahr dieses Jahres wurden Rekorderträge bei Getreide erzielt. Insgesamt hat sich die Lage im Land verbessert, jedoch ist es den rechten Kräften, die eine Niederlage erlitten haben, gelungen, wichtige Positionen zu wahren, gegenwärtig warten diese Kräfte auf einen günstigen Augenblick, um regierungsfeindliche Aktionen zu entfalten. Obwohl Indien die im letzten Jahre entstandenen Schwierigkeiten erfolgreich überwunden hat, muß die Regierung trotzdem ständig eine hohe Wachsamkeit an den Tag legen, und das weiß sie auch sehr gut.

Von sowjetischer Seite wurden die Maßnahmen der Regierung Indiens positiv gewertet, die auf eine fortschrittliche Entwicklung des Landes und darauf gerichtet sind, den Widerstand der Reaktion und ihrer ausländischen Inspiratoren zu brechen, die niemals mit der Regierung Indira Gandhis sympathisiert haben.

Indira Gandhi wurde gesagt, daß für die erfolgreiche Verwirklichung der von der indischen Regierung eingeleiteten Maßnahmen, die darauf gerichtet sind, den Widerstand der Reaktion zu brechen, die feste Aktionseinheit aller an der Entwicklung Indiens auf dem Wege der Unabhängigkeit und des Fortschritts interessierten Kräfte von großer Bedeutung ist.

Wir hatten den Eindruck, daß Gandhi insgesamt die Kompliziertheit der innenpolitischen Probleme Indiens begreift und trotz vorhandener großer Schwierigkeiten entschlossen ist, behutsam, aber auch konsequent den von ihr und der Regierung eingeschlagenen Kurs zu verwirklichen.

Die indische Führung bestätigte ihre Treue zum sowjetisch-indischen Vertrag über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit von 1971 und bekundete ihr Bestreben, die freundschaftlichen Beziehungen mit der Sowjetunion allseitig zu entwickeln. Das wurde ziemlich eindeutig gesagt und betont.

Indira Gandhi, die die große Bedeutung der Entwicklung des Entspannungsprozesses für die Geschicke der Welt anerkannte, unterstrich die entscheidende Rolle der Sowjetunion und der anderen Länder der sozialistischen Gemeinschaft und gab dem persönlichen Beitrag L. I. Breshnews zu dieser großen Sache eine hohe Wertschätzung.

Im Verlauf der Verhandlungen bestätigte Indira Gandhi die Absicht Indiens, auch künftig aktiv im Sinne der Verwirklichung praktischer Schritte in Richtung zur Entspannung und zur Festigung des Friedens sowie zur Lösung von Abrüstungsfragen einzutreten, darunter auch für die Einberufung einer Weltabrüstungskonferenz und für den Abschluß eines Weltvertrages über die Nichtanwendung von Gewalt in den internationalen Beziehungen.

Wir äußerten die Hoffnung, daß sich die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern in Fragen der Sicherung des Friedens und bei Problemen der Abrüstung in entsprechenden internationalen Foren, einschließlich der UNO, auch künftig vertiefen wird.

Die Inder vermieden es, ihre Meinung zu Problemen des Seerechts zu äußern. Das war offensichtlich mit den Besonderheiten der gegenwärtigen Haltung Indiens zu diesen Problemen zu erklären. Nach dem stattgefundenen Meinungsaustausch war Indira Gandhi jedoch damit einverstanden, in der sowjetisch-indischen Deklaration zu erklären, daß beide Seiten auf der Konferenz zu Fragen des Seerechts die Erzielung eines Abkommens hinsichtlich einer neuen Konvention fördern werden, die für alle Staaten annehmbar wäre.

Bei der Behandlung internationaler Probleme war zu spüren, daß Indira Gandhi ihre Gedanken nicht auf einen breiten Fragenkreis konzentrierte, sondern sich zu Einzelfragen äußerte. Sie setzte u. a. die Akzente auf China, USA und Pakistan.

Indira Gandhi stellte fest, daß die Politik der VR China die Lösung vieler internationaler Probleme kompliziere. Die Entsendung eines indischen Botschafters nach Peking bringe keine prinzipiellen Veränderungen in den indisch-chinesischen Beziehungen mit sich. Wie Indira Gandhi sagte, hat Indien, das nach einer Normalisierung der Beziehungen mit China strebt, keine Illusionen und sieht auch keine Möglichkeiten für einen Verzicht Chinas auf den feindlichen Kurs gegenüber Indien.

Indira Gandhi versicherte, daß die Versuche, die indisch-chinesischen Beziehungen zu normalisieren, sich nicht auf die Freundschaft Indiens mit der Sowjetunion auswirken werden.

Unter dem Aspekt der Entlarvung der hegemonistischen Bestrebungen der Maoisten wurden Indira Gandhi unsere Einschätzungen der Politik der derzeitigen Führung der VR China dargelegt.

Im Zusammenhang mit der im August d. J. bevorstehenden Konferenz der Staats- und Regierungschefs der nichtpaktgebundenen Länder äußerten die Politiker der Sowjetunion die Hoffnung, daß Indien einen konstruktiven Einfluß auf die Aktivierung der antiimperialistischen Orientierung der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit ausüben wird mit dem Ziel, daß diese Bewegung einen wesentlichen Beitrag zum Kampf für die Sache des Friedens und die Gewährleistung der Sicherheit leistet. Gandhi antwortete darauf, daß Indien alles tun wird, um eine Wende der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit nach rechts nicht zuzulassen.

Die indische Seite brachte der Überlegung der Sowjetunion Verständnis entgegen, daß es notwendig ist, die Sicherheit in Asien zu gewährleisten. Sie unterstützte erneut die Prinzipien der zwischenstaatlichen Beziehungen, die die sozialistische Staatengemeinschaft als Grundlage der Sicherheit in Asien vertritt. Zugleich war Indira Gandhi, die zwar eine direkte Erwähnung des Begriffs "Sicherheit" vermied, damit einverstanden, eine annehmbare Formulierung zu dieser Frage zu finden, die lautet, daß die Sowjetunion und Indien der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit sowie der Festigung des Friedens und der Stabilität in Asien besondere Bedeutung beimessen, die auf den gemeinsamen Bemühungen aller Staaten dieses größten und am dichtesten bevölkerten Gebiets der Welt beruhen.

Der Meinungs austausch zu Fragen des Nahen Ostens zeigte, daß wir mit Indien faktisch eine gemeinsame und konstruktive Position haben, einschließlich der Einschätzung der negativen Rolle Ägyptens und Saudi Arabiens. Die Seiten stellten fest, daß sie bei der Betrachtung der Lage in Hindostan und insbesondere in Bangladesh einheitlicher Auffassung sind. Während der Verhandlungen wurde auf die den Interessen des Friedens und der Stabilität in Südasien schadende Aktionseinheit der VR China und der USA gegen Indien hingewiesen. In der gleichen Richtung wirken auch die Regierungen Pakistans, Ägyptens, Saudi Arabiens und Israels.

Die Seiten bekundeten ihre Einmütigkeit in bezug auf die Notwendigkeit des Kampfes für die Beseitigung aller Herde des Kolonialismus, aller ausländischen Militärstützpunkte im Gebiet des Indischen Ozeans. Von indischer Seite wurde die besondere Besorgnis im Zusammenhang mit der Absicht der USA zum Ausdruck gebracht, einen Militärstützpunkt auf der Insel Diego Garcia zu errichten, wo Kernwaffen stationiert werden sollen. Es war jedoch zu spüren, daß Indira Gandhi dieses Thema nicht vertiefen wollte.

Der umfassende Meinungs austausch zwischen führenden Politikern der Sowjetunion und Indiens zu Problemen von beiderseitigem Interesse offenbarte das Streben beider Seiten zur weiteren Festigung der

Freundschaft und der allseitigen Zusammenarbeit zwischen den Staaten. Dies wurde auch von der indischen Seite mehrfach unterstrichen.

Die Übereinstimmung bzw. die Ähnlichkeit der Auffassungen der Sowjetunion und Indiens zu Fragen der bilateralen sowjetisch-indischen Beziehungen und zu den wichtigsten internationalen Problemen fanden ihren Niederschlag in der Deklaration über die weitere Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Indien, die von L. I. Breshnew und I. Gandhi unterzeichnet wurde. Wir halten die Deklaration für ein starkes Dokument, das den Vertrag und andere gemeinsame sowjetisch-indische Dokumente gut ergänzt, die auf hoher Ebene unterzeichnet worden sind.

Bei der Frage der bilateralen Beziehungen zwischen der UdSSR und Indien betonte I. Gandhi die Wichtigkeit der politischen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern und maß der weiteren Entwicklung der ökonomischen Beziehungen sowie der Suche nach neuen Formen dieser Beziehungen, einschließlich der Kooperation auf dem Gebiet der Industrie, der Landwirtschaftlichen Produktion und in anderen Wirtschaftszweigen besondere Bedeutung bei.

Wir teilten I. Gandhi mit, daß wir einige ökonomische Bedürfnisse Indiens befriedigen werden. Beide Seiten bekräftigten ihr Streben nach einer weiteren Entwicklung der ökonomischen und technischen Zusammenarbeit.

Indira Gandhi übergab L. I. Breshnew und A. N. Kossygin eine Einladung, Indien zu einer für sie genehmen Zeit zu besuchen.

Wir schätzen den Besuch Indira Gandhis in der Sowjetunion positiv ein. Er wird sowohl für die Entwicklung der sowjetisch-indischen Beziehungen als auch unter dem Aspekt einer günstigen Beeinflussung der internationalen Lage insgesamt eine große Bedeutung haben.